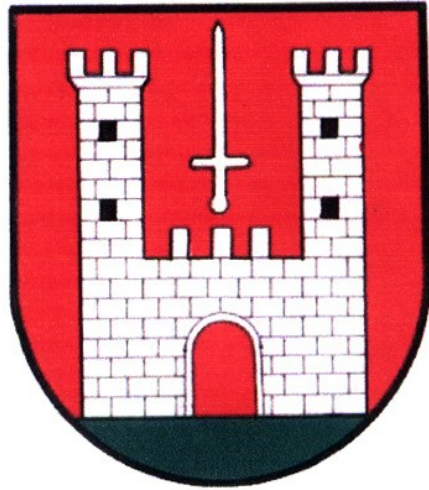


Mein



Heimatort

ITTER

Vision Tirol

Name: Wechselberger

Vorname: Caroline

VISION – TIROL

MEIN HEIMATORT ITTER IM JAHRE 2030

Ich als Bürgermeisterin von Itter, möchte euch heute meine Heimatgemeinde vorstellen.

2007: Itter ist noch ein kleiner Ort mit einem Fußballplatz, ein kleines Schwimmbad, Gasthäuser und viele Bauernhöfe.

Heute schreiben wir das Jahr 2030. Es sind rund 23 Jahre seither vergangen. Damals war Itter noch ein kleiner Ort wo rund 1 100 Einwohner lebten. Auch ich ging damals noch in die Schule und habe mir ausgemalt, wie sich mein Heimatort entwickeln wird. Vieles hat sich bestätigt.

Mit vielen Arbeitskräften und Mithelfern haben wir nach so vielen Jahren eine schönere und bessere Gemeinde aufgebaut. Itter hat jetzt rund 6 450 Einwohner und ist bereits zur Stadt geworden. Jetzt siedeln auch immer mehr junge und alte Leute zu uns.

Itter hat natürlich den Namen behalten, da auch immer noch genügend Bauernhöfe und Wirtschaftsgebäude im Besitz von Leuten sind.

Es gibt aber immer mehr junge Wirtschaftler, die sich entscheiden, diesen Weg zu gehen und die Umwelt und deren Grundstück, eingeschlossen der Weiden, zu erhalten.

Es gibt auch ein oder zwei Einkaufshäuser, die unter anderem uns ermöglichen den Treibstoffverlust fürs Auto zu verringern.

Diesel und Benzin sind sehr teuer geworden, daher auch das Erdöl. Das gute daran ist aber, dass Forscher und Wissenschaftler bereits einen weiteren Platz, wo sich Erdöl befindet, erforscht und auch gefunden haben. Es dürfte bald wieder genügend Reserven für das Öl geben und die Preise werden rasch wieder sinken.

Die Bahnverbindung führte vor 23 Jahren noch über die Brixentalerstraße. Diejenigen, die in der Nasensiedlung oder Mühlthal wohnten, mussten immer nach Bruckhäusl fahren um mit den Zug nach St. Johann oder Kitzbühel zu kommen. Die anderen stiegen in Hopfgarten ein. Doch der Bahnhof in Bruckhäusl lief nicht gut, denn es gab fast keine Leute, die über die Bahn dort hin wollten.

Daher beschlossen sich die Gemeinderäte mit den Bewohnern, die Bahnverbindung dort abzureißen und in Itter fortzuführen. Die genaue Stelle war damals noch nicht klar, doch inzwischen haben wir uns entschieden. Die Baufirmen setzten die Idee gleich in die Tat um. Nach Plan kann die ÖBB in drei Jahren diese Strecke wieder in Gang setzten.

Jetzt versuchen auch immer mehr Leute eine Arbeit in St. Johann, Kitzbühel oder St. Ulrich zu bekommen.

Die Kinder und Jugendliche wurden damals schon sehr gefördert, doch von Freizeitanlagen war noch keine Rede und eine so große Rolle spielte es für die Erwachsenen nicht.

Wie ich mich noch zurückerinnern kann, war nur ein Freischwimmbad und ein Fußballplatz im Dörfel, wo wir uns immer aufgehalten haben. Es kann von dem allem keine Rede mehr sein. Die Jugendlichen und Kinder haben sehr viel Spaß daran.

Ein großes Schwimmbad mit Rutschen und einer Halle, sowie ein Freizeitpark wurde errichtet. Das Highlight für die Jugendlichen ist das zweistöckige Haus, wo man seiner Kreativität freien Lauf geben kann. Im Keller befindet sich eine kleine Nachtdisco, wo sie abtanzen können. Alkohol wird keiner verteilt, da es ein Projekt ist, dass das Motto hat: „Spaß kann man auch ohne Alkohol haben“.

Auch die Eltern haben ihren Beitrag geleistet. Sie gründeten einen Verein, der ihnen ermöglicht mit ihren Kindern einen lustigen Spiel-Abend zu gestalten.

Das Hallenbad hindert die Touristiker nicht, im Winter Schi fahren zu gehen. Unsere Schiregion wird immer größer und unsere Gondel wurde auch erneuert. Vor kurzen konnten nur 4 Personen einsteigen und die Snowboarder mussten ihr Brett immer mit in die kleine Gondel nehmen. Jetzt ist eine beleuchtete Achtergondel mit einer Aufschrift. Das lange Warten, bis man auf die Piste kommt, ist auch vorbei. Nachdem man auf dem Pulverschnee die Talabfahrt herunter ist, erwartet noch viele junge und alte Touristiker und Einheimische den „Apreschi“.

Ein wichtiger Punkt betrifft auch das Wasser. Wir kommen ohne Wasser nicht aus. Beim Kochen, beim Waschen bzw. beim Duschen benötigen wir es. Es geht aber darum, dass es immer öfter zum Trinken benötigt wird und mehr geschätzt wird. In vielen Ländern beneiden uns die Leute um diese Wasserqualität, die wir haben oder überhaupt ums Wasser, da sie keines besitzen.

Die Erkrankung an Magersucht, Fettleibigkeit sowie Essstörungen treten immer weniger auf. Bei den Imbissbuden gibt es auch keine fetten Produkte mehr, obwohl die Pizza und das Kebabfladen immer noch gemacht wird. Der Trick liegt daran, dass es mit nicht so fetten Produkten gemacht wird, aber doch den Geschmack nicht beeinflusst oder ganz verliert. Bei MC Donalds wird es ebenfalls so gemacht und es gibt auch mehr Auswahl an Salaten und gesunden Sachen.

Der Müll war früher auch schon ein Problem. Der Geruch verbreitete sich über ganz Bruckhäusl. Man konnte es auch schon in Itter riechen, doch dann zog man Maßnahmen. Es wurde in Kundl, wo schon einmal eine war, eine noch größere und qualitativere Müllverbrennung gebaut. Sie wurde so gebaut, dass die Ozonschicht nichts oder sehr wenig davon abkriegt. Die Umwelt wurde immer besser und die Abgase haben sich schon fast in Luft aufgelöst.

Nun habe ich, die Bürgermeisterin der Stadt Itter, ihnen einen kleinen Einblick in das Jahr 2030 verschaffen. Ich hoffe, Ihnen gefällt die heutige Stadt Itter.

